



## Liebe Leserinnen und Leser,

**O**b sich die Freyunger die Idee mit der Musikakademie aus der ZDF-Serie *Die Rosenheim Cops* abgesehen haben, ist nicht bekannt. Aber die *Volksmusikakademie* in Freyung hat ganz sicher das Zeug, die Stadt weit über ihre Grenzen hinaus bekannt zu machen. „Wir holen Musikanten zusammen, wir entwickeln uns fort, wir bereichern uns im gegenseitigen Austausch“, sagt Roland Pongratz, der musikalische Leiter dieses „umfassenden Bildungshauses“. Die Akademie ist zudem geselliger Treffpunkt für Musikfreunde aus Nah und Fern. *Sing mar a weng* heißt es jetzt auch wieder bei der abendlichen Sitzweil im Gewölbe der Akademie, wo mir Kathi Gruber, eine der beiden Erzmusikantinnen des *Soizweger Zwoagsangs*, im Herbst letzten Jahres einen unvergesslichen Abend schenkte. Erstaunlich schnell, mit viel Charme und hoher Professionalität, brachte die Kathi, nur mit Unterstützung ihrer Ziach, das Gewölbe zum Klingen. An die Hundert waren gekommen, um alte Volkslieder miteinander zu singen: Mir hat es großen Spaß gemacht und für meine Ohren klang es *richtig gut!* – Vielleicht werden ja die Ortsschilder der „Garnisonsstadt Freyung“ schon bald ausgetauscht, wenn daraus eine Stadt der Volksmusik geworden ist!

**E**s herbstelt bereits wieder in dieser Ausgabe von *Schöner Bayerischer Wald*, sowohl im *Gartenidyll bei Rosmarie Werner* als auch in der Waldnatur der Bayerwaldberge. Wir alle lassen uns gerne entführen in die Sinfonie der Farben eines goldenen Oktobers, den wir im Corona-Jahr ganz besonders herbeisehnen. Roland Schreder erlebt mit seinem Bergkameraden *magische Momente* auf dem Grenzkamm und kämpft sich bei Sauwetter mit der Kamera durchs Höllbachgspreng. Was er dabei erlebt, wird Sie interessieren!

**M**itte September wandert Sven Bauer mit seiner Frau von Bučina/Buchwald über Knížecí Plán/Fürstenhut nach Scheuereck. Er begibt sich auf Spurensuche und schreibt über seine *emotionale Begegnung mit dem historischen Erbe des Böhmerwaldes*. Durch Wälder und offene Landschaften mit einzelnen Bäumen, über blühende Blumenwiesen, vorbei an Moorgebieten und Klausen führt sie der 18 Kilometer lange Weg. Der Friedhof des ehemals deutschen Dorfes Fürstenhut ist für ihn ein „denkwürdiger Ort“, der „angesichts der schicksalhaften Ereignisse im letzten Jahrhundert nachdenklich macht. Umso erfreulicher ist es, wenn jetzt Deutsche und Tschechen wie selbstverständlich über die Grenze gehen können und im Wirtshaus an einem Tisch sitzen.“ Und dass das im Zuge der Völkerverständigung recht oft passiert, das wünscht sich

*Ihre Eva Pongratz*



# Inhalt

Kultur – Freizeit – Unterhaltung



## Land und Leute

- |  |    |
|--|----|
| Sportlich, pffiffig, bierisch gut<br>Ulrike Eberl-Walter         | 6  |
| Herbstzauber<br>Roland Schreder                                  | 10 |
| In fünf Gängen zu Gold<br>Christine Pierach                      | 14 |
| Späte Gartenfreuden<br>Martina Meidinger                         | 16 |
| Im Bayerwald klingt's <i>richtig gut!</i><br>Dr. Fritz Haselbeck | 20 |

## Kunst und Handwerk

- |   |    |
|---|----|
| Kunst als Lebenselixier<br>Karl-Heinz Paulus                  | 24 |
| „Jedes Bild braucht ein Geheimnis ...“<br>Regina Kreamsreiter | 26 |

## Kultur und Brauchtum

- |   |    |
|---|----|
| Ein Junger brennt fürs Alte<br>Andreas Windpassinger  | 30 |
| Ein Schalenstein zum Pechsieden<br>Dr. Ludwig Kreiner | 32 |



**Titelbild**  
Bernadette Maier:  
Herbstzeitlose,  
Öl auf Leinwand, 2011





34

## Natur und Landschaft

- |  |    |
|--|----|
| Streifzüge<br>Sven Bauer                       | 34 |
| Im Reich der Fadenwespen<br>Michael Held       | 38 |
| Kleine Maus ganz großartig<br>Hannelore Summer | 40 |
| Auf dem Grenzkamm<br>Jens Schörnich            | 44 |

## Leben und leben lassen

- |   |    |
|---|----|
| Vom Bootsbau zum Käse<br>Ines Kohl                  | 46 |
| So schmecken Pilze<br>Helga Rohmann                 | 48 |
| Ihn interessiert die Bohne<br>Melanie Zitzelsberger | 50 |
| Der Gauner und der liebe Gott<br>Jens Schörnich     | 52 |
| Bücherecke  | 54 |
| Aktuelles   | 56 |
| Leserbriefe   | 59 |
| Vorschau  | 82 |

[www.schoener-bayerischer-wald.de](http://www.schoener-bayerischer-wald.de)  
[www.facebook.com/schoenerbayerischerwald](https://www.facebook.com/schoenerbayerischerwald)

40



Karte:  
Unterwegs mit

*SCHÖNER*  
**Bayerischer Wald**

61

16





# Herbstzauber

Von leuchtenden Farben  
und magischen Momenten

Roland Schreder

**E**s ist eine innere Uhr, die uns in diesen Tagen den Eintritt in eine neue Zeit verkündet. Wie keine andere Jahreszeit berührt der Herbst das menschliche Gemüt. Der Altweibersommer beschert uns bis weit in den November hinein die unterschiedlichsten Stimmungsbilder. Spätwarme Sonnentage, die mit überwältigender Farbenpracht einhergehen, sind gut für unser Seelenheil und bringen uns zum Träumen. Regen und tief hängende Wolken hingegen rufen in uns Melancholie hervor und wecken die Sehnsucht nach dem längst vergangenen Sommer. Der Herbst betört unsere Sinne im Übermaß. Er lässt den Maler im Rausch der Farben zum Künstler werden und verleiht dem Dichter die Sprache der Poesie. Der Naturliebhaber reift zum aufmerksamen Beobachter, der sich in der Schönheit des Augenblicks verliert, während der passionierte Fotograf magischen Lichtstimmungen nachspürt und bei tiefstehender Sonne auf golddurchwirktes Leuchten hofft. Der Herbst zeigt uns viele bunte Gesichter. Wer sich aufmacht, dieser Jahreszeit in all ihren Facetten zu begegnen, wird stets eine reiche Ernte einfahren. Ich darf Sie, verehrte Leserinnen und Leser, in dieser Ausgabe dazu einladen, mich auf meinem Weg durch die wunderbare Herbstzeit zu begleiten. Und wer weiß, vielleicht erleben Sie dabei mit mir ganz besondere Glücksmomente.



Der Herbst lässt die Früchte des Waldes (o.) reifen. Regen und Nebel bewirken am Höllbach mystische Stimmungen. (Fotos: R. Schreder)



Der Blick aus dem Fenster verdrießt. Nicht einmal den sprichwörtlichen Hund würde man bei diesem Wetter vor die Tür jagen. Der Himmel hat seine Schleusen geöffnet und ein Ende des anhaltenden Regens ist noch immer nicht absehbar. Ich langweile mich. Auf der Suche nach Unterhaltung werde ich in der Mediathek des Bayerischen Fernsehens fündig. Eine Filmreportage über Bergfotografie weckt Begehrlichkeiten, weil auch ich mich in die Riege der begeisterten Hobbyfotografen einreihen darf, die es immer wieder aufs Neue in Gottes freie Natur zieht. Nach einigem Hin und Her entschlief ich mich, dem miserablen Wetter die Stirn zu bieten. Am wildromantischen Höllbach hoffe ich, bei meiner Motivsuche fündig zu werden.

### Unverhoffte Begegnung

Im Rucksack ist die Kamera durch einen Plastikbeutel vor Nässe gut geschützt. Meine in die Jahre gekommene Regenkleidung hingegen lässt leider arg zu wünschen übrig. Innerhalb kurzer Zeit dringt der Regen durch, und noch ehe ich mein Ziel erreiche, bin ich nass bis auf die Haut. Was soll's, jetzt gibt es kein Zurück mehr. Es ist ein mühseliges Unterfangen, auf glitschigem Untergrund das mitgeführte Stativ standsicher zu positionieren, um bei längeren Belichtungszeiten unscharfe Bilder zu vermeiden. Entlang des gischtenden Bergbaches entdeckte ich Motive in Hülle und Fülle. Sie gekonnt abzulichten, will mir im Regen leider nicht so recht gelingen. Dann aber schlägt sich das Glück unerwartet auf meine Seite. Kurz vor Erreichen des mächtig brausenden Wasserfalls im Höllbachspreng kommen mir drei junge Männer entgegen. Aus dem benachbarten Tschechien sind sie über die grüne Grenze zum Falkenstein gewandert. Ihre gute Laune ist ansteckend, doch irgendwie wirkt das unternehmenslustige Trio auf mich ein wenig orientierungslos. Trotz besserer Ausrüstung sind sie ebenfalls längst patschnass. Die Regenhüllen, die sie über ihre Rucksäcke gestülpt haben, sind die bunten Farbtupfer für ein gutes Bild im nebelverhangenen Bergwald. Darauf habe ich gewartet! Weil die drei aufgrund falscher Wegwahl ohnehin wieder zurück müssen, sind sie gerne dazu bereit, an einem uralten Bergahorn vorbei bergwärts durchs Bild zu laufen. Als Amateur kann ich mit dem erzielten Ergebnis durchaus zufrieden sein (Foto S. 4). Allein dafür hat es sich gelohnt, den widrigen Verhältnissen zu trotzen. Die tschechischen Wanderfreunde haben noch einen weiten Heimweg vor sich. Ungeachtet der bereits fortgeschrittenen Zeit wollen Sie unbedingt den Mittagsberg jenseits der weiß-blauen Landesgrenze erreichen. Meine Warnung, die schon bald einsetzende Dämmerung könnte ihnen zum Verhängnis werden, quittieren sie mit im wahrsten Sinne des Wortes grenzenloser Zuversicht. In den folgenden Tagen durchforste ich die lokalen Medien nach Schlagzeilen über verirrte Wanderer auf dem bayerisch-böhmischen Grenz-kamm. Zum Glück bleibt meine Suche ergebnislos.

Unverändert gerne bin ich mit meinem Bergkameraden Sven unterwegs. Unsere gemeinsamen Erlebnisse in Wald und Gebirge sind von bleibendem Wert. Neben der Freude am Fotografieren teilen wir die Vorliebe für Streifzüge durch weitgehend unberührt gebliebene Natur. Im Büro erreicht mich Svens Email-Anfrage, ob ich nicht Lust dazu hätte, mit ihm auf den grenznahen Hochlagen die Hirschbrunft zu beobachten. Mein Interesse ist geweckt, und so verabreden wir uns nach der Arbeit auf dem Wanderparkplatz in Buchenau. Bis zum Eintritt der Abenddämmerung bleibt nicht allzu viel Zeit. Ein Trödeln verbietet sich also. Mit raumgreifenden Schritten steigen wir über den langgestreckten Lindberger Schachten auf, um anschließend die vom Volksmund als „Kana-pee“ bezeichnete Einsattelung zwischen Kiesruck und Hahnenbogen zu erreichen. Sven weiß, wo das Rotwild steht, und frische Losung bestätigt uns, dass wir auf der richtigen Spur sind. Schneller als erwartet geht der Tag zur Neige. Als die Sonne hinter die Kammlinie taucht, wird es bitterkalt. Einen Moment lang bereue ich es, so spontan meine Begleitung zugesagt zu haben. Dann aber setzt ein Naturschauspiel ein, das ich zuvor nicht für möglich gehalten hätte. Mit der Abenddämmerung beginnt um uns herum ein Röhren, das es uns schier die Sprache verschlägt. Im letzten Licht gelingt es uns, mit den Ferngläsern den kapitalen Platzhirsch samt seinem kampfeslustigen Nebenbuhler ausfindig zu machen. Die unverhoffte Nähe zu den mächtigen Geweihtägern sorgt für ein beklemmendes Gefühl. Wir sind mittendrin im Geschehen. Wenn das nur gut geht! Mit gebotener Vorsicht ziehen wir uns zurück. Heute durften wir in der Abgeschiedenheit des Grenzkammes magische Momente erleben. Im grellen Lichtschein unserer Stirnlampen geht es hinunter zur kleinen Waldblöße des Steinschachtens. Dort wartet eine faustdicke Überraschung, die diesen wunderbaren Herbstabend krönt. Von unseren leistungsstarken Lampen hell angestrahlt, entdecken wir Steinpilze in Hülle und Fülle. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, sie alle mitzunehmen. In wenigen Minuten sind unsere Rücksäcke prall gefüllt. Frisch zubereitete Steinpilze – hmmm, schon jetzt läuft uns bei dieser Vorstellung das Wasser im Munde zusammen. Erlebnisreicher könnte dieser Herbstabend nicht zu Ende gehen.

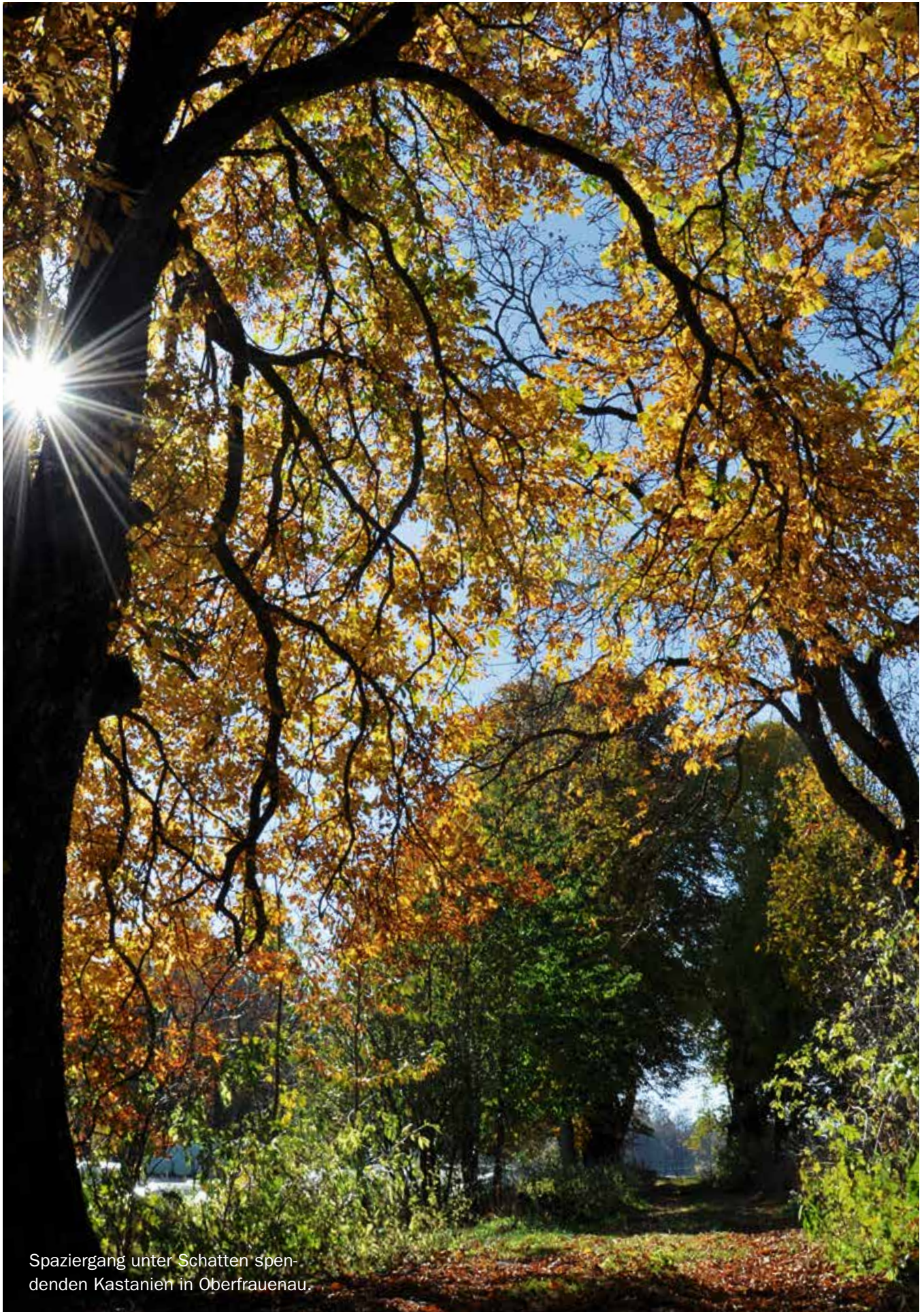
### Auf den Spuren eines Heiligen

Leider muss ich mir nachsagen lassen, ein eher mäßiger Kirchgänger zu sein. Auch wenn ich mich fest im christlichen Glauben verwurzelt fühle, fällt es mir mitunter schwer, an den prunkvollen Zeremonien des festlichen Kirchenjahres Gefallen zu finden. Immer öfter stellt sich mir die Frage, ob die Kirche bei ihrer Suche nach Erneuerung tatsächlich auf dem richtigen Weg ist? Warum fällt es den Verantwortlichen so schwer, vom Althergebrachten abzuweichen? Meinen Glauben im Freien zu leben – diese Vorstellung gefällt mir wesentlich besser. Wohl

deshalb bin ich im Laufe der Jahre zu einem überzeugten Pilger geworden. Jetzt, im Herbst, sind die großen Fußwallfahrten, die meist auf jahrhundertealte Gelübde zurückgehen, natürlich längst passé. Zum Glück führt mit dem Gunthersteig ein Pilgerweg mehr oder weniger direkt vor meiner Haustüre vorbei. Auf dem Teilstück, das zur Nachbargemeinde führt, bin ich mit Vorliebe unterwegs, um meditativen Gedanken nachzuspüren und in der Schöpfung der Natur neue Kraft zu tanken. Auf besagtem Wegabschnitt wird die sich weitende Landschaft zum alles bestimmenden Element. Meine Gedanken steigen auf und gewinnen Raum. Körper, Geist und Seele werden eins. Von den Verpflichtungen des Alltags befreit, finde ich auf dem Guntherweg zu innerer Ruhe und Gelassenheit. Ja, es macht glücklich, durch die Heimat zu pilgern.

### Sinfonie der Farben

Ein Sonntag im Oktober – Wahlsonntag! Ausgerechnet heute, an diesem traumhaft schönen Herbsttag! Doch alles Hadern hilft nichts, der Beruf hat nun einmal Vorrang. An einem Wahltag gibt es für einen Verwaltungsbeamten ohnehin kein Entrinnen, dafür sorgt allein schon die Bayerische Verfassung, auf die er eingeschworen ist. Was bleibt, sind ein paar freie Stunden zwischendurch. An diesem von der Sonne verwöhnten Tag noch einmal aufs Rad zu steigen, um dabei die nähere Umgebung zu erkunden, erscheint mir sehr verlockend. Aber auch eine Wanderung auf einen der aussichtsreichen Waldberge des Zwieseler Winkels wäre zweifellos reizvoll. Die dafür zur Verfügung stehende Zeit stimmt mich jedoch nachdenklich. Muss das heute wirklich sein? Freizeitstress kann ich nicht auch noch gebrauchen, der bevorstehende Wahlabend dürfte anstrengend genug werden! Letztendlich siegt die Vernunft. Ich begnüge mich mit einem einfachen Spaziergang, der mich auf stillen Wegen durch das Gut Oberfrauenau führt und in mir wunderbare Erinnerungen an längst Vergangenes weckt. Der einstige Glashüttenstandort hat in den letzten Jahren sein Aussehen stark verändert. Zum Glück ist das stolze Herrenhaus erhalten geblieben. Als schmucke Seniorenresidenz wurde es nach Renovierung und Erweiterung unlängst seiner neuen Bestimmung übergeben. Die Farben des Herbstes verleihen diesem wunderbaren Stück Heimat ein besonderes Gepräge. Besonders das rotbraune Laub der uralten Kastanienbäume, die sich in großer Zahl bis heute erhalten haben, sorgt im Gegenlicht immer wieder für beeindruckende Kontraste. Im Gänseweiher hinter dem ehemaligen Verwalterhaus spiegelt sich die bunte Vielfalt dieses Bilderbuchtages. Die sanft ansteigenden Wiesenfluren der „Stoareut“ weiten mit jedem Schritt das Landschaftsbild. Ganz oben, am Waldsaum, vereint sich im filigranen Spiel der fallenden Blätter, die Szenerie zu einer farbenfrohen Herbstsinfonie. Daraus erwächst die Erkenntnis, dass uns das Paradies oft näher ist, als wir glauben. ■



Spaziergang unter Schatten spendenden Kastanien in Oberfrauenau.

# Vom Bootsbau zum Käse

Wie Nicola Nagels von der Ostsee in den Wald kam

Ines Kohl

**N**icola Nagels entstammt einer alten Handwerkerfamilie. Sie hat gelernt, Boote zu bauen, und hat als Bootsbauerin an der Ostsee im schönen Wolgast vor Usedom im Nordosten der Bundesrepublik gearbeitet. Ein Architekturstudium folgte, doch nun ist ihr Handwerk die Käserei. Im Laufe der Jahre arbeitete sie sich mit ihrer Familie aus dem Norden über Lübeck nach Regensburg vor und von dort bis in den vorderen Bayerischen Wald. Die Waldlandschaft hat es ihr angetan. Sie verliebte sich in eine alte Hofstelle in Konzell. Heute dient der vorbildlich sanierte Hof als Wohnhaus mit Käserei und einer gemütlichen Ferienwohnung im Nebengebäude. Zum Käse kam Nicola Nagels schon vor dreißig Jahren, als sie bei Freunden in Italien zum ersten Mal Käse machte. Zunächst nur für den Hausgebrauch, doch bald sprach sich im Bekanntenkreis herum, wie gut der Käse aus der hauseigenen Produktion war, und so wagte sie es, die hobbymäßige Käserei zu professio-

nalisieren. Dass dies ein mühsamer Weg durch Bauamt, Gesundheitsamt und Veterinäramt werden würde, ahnte sie wohl, dass aber die Vorschriften, Richtlinien und ständigen Kontrollen im Laufe der Jahre den kleinen Gewerbetreibenden schier verzweifeln lassen können, das konnte sie sich damals noch nicht vorstellen.

## Jede Kuh macht ihren Käse

Käse machen ist eine Kunst für sich. Kontinuierlich baute sie ihr Wissen darüber aus und schult sich ständig weiter. So führte ihr Weg vom Handwerk des Bootebauens zum Käsehandwerk, das nun in der Hofkäserei in Konzell wiederbelebt wird. Denn das Handwerk des KäSENS war infolge der industriellen Produktion über die Jahre nahezu in Vergessenheit geraten.

Käse ist ein Naturprodukt, das nicht genormt werden will. Nicola Nagels möchte zeigen, dass handwerklicher Käse viel besser schmeckt als industriell hergestellte Massenware. Lebensmittel sollen authentisch sein und Käse ist ein Naturprodukt,

das je nach Jahreszeit, Herkunftsort und Fütterung der Tiere individuell unterschiedlich schmeckt. Die Kuh aus dem Allgäu steht auf anderen Weiden und frisst anderes Gras als ihre niederbayerische Kollegin, also produziert sie auch andere Milch als die Kuh aus Niederbayern. Folglich schmeckt also Käse aus dem vorderen Bayerischen Wald anders als Käse aus dem Allgäu oder aus Oberbayern. Nicola Nagels war erstaunt darüber, dass die einheimischen Bauern die Milch ihrer Kühe nicht selbst vor Ort auch zu Käse verarbeiten. Das hat damit zu tun, dass die Milch seit den 1930er Jahren von Molkereien verarbeitet werden muss; erst in den 1970er und 80er Jahren wurde die Direktvermarktung für Bio-Landwirte wieder interessant, nachdem sie bei den großen Molkereien keine Abnehmer für ihre Biomilch fanden.

## Kleine Höfe, große Auflagen

Kleine Betriebe unterliegen den gleichen Bestimmungen wie die großen Milchkonzerne. Das Bauamt prüft die baulichen Voraussetzungen, das Gesundheitsamt kontrolliert das Wasser, das Veterinäramt nimmt Produktproben. Mehrmals im Jahr erfolgen unangemeldete Lebensmittelkontrollen. Das alles macht die Arbeit nicht leichter und kostet nicht nur Geld, sondern Kraft und Nerven. Die jährliche Prüfung der Wasserqualität etwa schlägt mit 80 bis 100 Euro zu Buche, eine große Wasserprobe – Kosten ca. 700 Euro – ist alle drei Jahre fällig, Produkt- und Hygieneproben werden regelmäßig genommen. Da wird die Rentabilität kleiner Betriebe schnell zur Überlebensfrage. Fraglos produzieren dezentrale kleine Unternehmen individueller als Großbetrie-

Info:

### Käsehandwerk aus dem Bayerischen Wald

Familie Schilling-Nagels, Kreut 3, 94357 Konzell  
Tel 09963 5180060 oder 0176 632850

[www.hofkaese.de](http://www.hofkaese.de)

Der Bauernmarkt in Rattenberg findet immer in den ungeraden Wochen jeweils samstags von 8:00 bis 11:00 Uhr auf dem Dorfplatz statt.

Die gemütliche, komplett eingerichtete Ferienwohnung befindet sich im Nebengebäude. Dusche, WC, Bad, Balkon, Küchenzeile mit allem, was man braucht, offener Kamin, Fernseher.

[www.kreut3.de](http://www.kreut3.de)



be, aber bei derlei Erschwernissen kann man doch zu der Annahme kommen, dass die kleinen Gewerbetreibenden unerwünschter Sand im Getriebe sind.

All das muss sich natürlich im Preis niederschlagen. So hat Nicola Nagels auch zu Beginn ihres Käseabenteuers von vielen Seiten zu hören bekommen, dass nach Hofkäse auf dem Markt wohl kaum Bedarf bestünde, wohl auch, weil er zu teuer sei.

### Mit Liebe gemachter Käse

Das kann sie so nicht bestätigen; den Kunden ist die Herkunft und Qualität der Produkte sehr wichtig. Sie fragen genau nach, woher sie die Milch bezieht und wie sie ihren Käse herstellt. Die Milch kommt von den Bauern aus der Umgebung. Nicola Nagels zahlt für den Liter 50 Cent, ein fairer Preis – für Biomilch 60 Cent. Samstags steht sie mit ihrem Käse auf dem Bauernmarkt in Rattenberg und die Kunden sind gerne bereit, mehr zu bezahlen für ein Produkt, das von Hand gefertigt ist und nicht aus dem Regal eines Discounters kommt. Lebensmittel unterscheiden sich nun einmal in ihrer Herkunft und ihren Verarbeitungsmethoden und werden nicht besser dadurch, dass sie alle gleich aussehen und schmecken. So plädiert Nicola Nagels für Lebensmittel vom Leben her, nicht von Paragraphen. Gefragt nach der Rentabilität und warum sie das mit dem Käse überhaupt macht, sagt sie: „Ich will damit nicht reich werden, ich mache es aus Überzeugung.“ Und wenn man sieht, dass das Käsen nicht allein aus Begeisterung besteht, sondern aus richtiger Arbeit, dann nimmt man ihr das sofort ab. Erst recht, wenn man den Käse probiert hat. Oft wurde sie schon gefragt, ob sie nicht größer produzieren wolle. Doch für sie passt die Größe ihres Betriebes gerade so, wie er ist. Zum Glück auch für den Käse. ■

Nicola Nagels macht mit der Käsevielfalt auch ihre Kunden glücklich.  
(Fotos: Rosemarie Kirwald)



(Foto: I. Kohli)



# Vorschau

auf das Heft November/Dezember 2020

Auf Weihnachten zu bewegen wir uns mit einem Bericht über das Hospiz in Niederalteich, wo bei der Begleitung sterbender Menschen hervorragende mitmenschliche Arbeit geleistet wird. Wir stellen Ihnen den Organisten des Passauer Doms und die älteste Bürgervereinigung in Deutschland vor, besuchen die Ausstellung von Gunther Fruth in Bayerisch Eisenstein und speisen im Oedenturm Chammünster. Freuen Sie sich auf die Weihnachtserzählung von Eberhard Kreuzer und lassen Sie sich die Weihnachtsplätzchen gut schmecken! (Foto: Karl Klostermann)



## Impressum

### Herausgeber:

Verein der Nationalpark-Freunde e. V.  
Bahnhofstraße 22, 94481 Grafenau

### Leserservice

#### Kontakt:

Silvia Wolf, Tel.: 08552 625366 (von 9:00–12:00 Uhr)  
Fax: 08552 625380,  
E-Mail: [leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de](mailto:leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de)

### Redaktion

#### Anschrift:

Bahnhofstraße 22, 94481 Grafenau  
Tel.: 08552 625060  
Fax: 08552 920529  
E-Mail: [redaktion@nationalparkzeitung.de](mailto:redaktion@nationalparkzeitung.de)  
Internet: [www.schoener-bayerischer-wald.de](http://www.schoener-bayerischer-wald.de)

#### Chefredaktion:

Eva Pongratz

#### Redaktion:

Michaela Hoßfeld

#### Ständige Autoren in der Redaktion:

Sven Bauer, Melanie Bäuml-Schachtner, Dr. Peter Dillinger, Ulrike Eberl-Walter, Dr. Fritz Haselbeck, Michael Held, Ellen Huber, Ines Kohl, Regina Krenschreier, Karl-Heinz Paulus, Roland Pongratz, Helga Rohmann, Willi Schindler, Jens Schörnich, Roland Schreder, Hannelore Summer, Andreas Windpassinger, Heinrich Zens, Marcel Zens, Melanie Zitzelsberger

#### Abwicklung:

PNP Sales GmbH, Geschäftsführer Reiner Fürst  
Medienstraße 5, 94036 Passau  
Tel.: 0851 802-373  
E-Mail: [anzeigenleitung@pnp.de](mailto:anzeigenleitung@pnp.de)

#### Anzeigen:

PNP Sales GmbH, Geschäftsführer Reiner Fürst  
Anzeigenverkauf:  
Am Sand 11, 94209 Regen,  
Tel.: 09921 8827-13 oder -14  
E-Mail: [anzeigen.regen@pnp.de](mailto:anzeigen.regen@pnp.de)

#### Layout und Gestaltung:

CSP ComputerSatz GmbH, Passau,  
Gabriele Schweizer

#### Druck:

Passavia Druckservice GmbH & Co. KG  
Medienstraße 5 b, 94036 Passau  
Tel.: 0851 966180-0  
E-Mail: [info@passavia.de](mailto:info@passavia.de)

#### Abonnements:

Jahresabonnement: (6 Ausgaben jährlich)  
27,50 € zuzügl. 6,00 € Versandkosten  
Einzelheft: 4,90 €  
Geschenkabonnement inkl. Geschenkkarte:  
27,50 € zuzügl. 7,00 € Versandkosten

Kündigungen jeweils 3 Monate zum Jahresende, spätestens am 30. September.  
Das Jahres-Abo zuzüglich Versandkosten wird mit der Auslieferung von Heft 1 berechnet und ist innerhalb von 30 Tagen ohne Abzug zu bezahlen.  
Die Zeitschrift Schöner Bayerischer Wald ist im Zeitschriften- und Buchhandel erhältlich oder direkt:  
Redaktion Schöner Bayerischer Wald  
Postfach 1318, 94477 Grafenau  
[leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de](mailto:leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de)

#### Erscheinungsort:

Grafenau · ISSN 0941-7052

Schöner Bayerischer Wald darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion in Lesezirkeln geführt werden.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt; Verwertung und Nachdruck mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle nur mit Genehmigung der Redaktion. Dies gilt auch für elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist 94078 Freyung.